

WORTDIENSTE

Das Wort des Herrn innewohne reichlich in euch, in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend *mit Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern*, in der Gnade Gott singend in euren Herzen.
Kolosser 3.16

Inhalt:	Seite
Rechtfertigung auf der Grundlage des Opfers Jesu – Teil 2	3
Jesus trägt durch alle Drängnisse zum Ziel — der Herrlichkeit	18
Lyrik	33
Anhang	35

Impressum: Wortdienste
Herausgeber: Wolfgang Einert
Auf der Hege 22
35469 Allendorf (Lda)

E-Mail: info@wolfgangeinert.de
Internet: www.bibelthemen.eu
www.bibelthemen.info
www.bibelthemen.net
www.bibelwissen.ch

Bankverbindung:

Spardabank Hessen
Wolfgang Einert
IBAN: DE22500905000001257716
BIC: GENODEF1S12

Eigenverlag
Kurzbezeichnung: WD
Printed in Germany
Copyright by W. Einert, D-35469 Allendorf (Lda)

“**Wortdienste**” erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden.

Rechtfertigung auf der Grundlage des Opfers Jesu – Teil 2

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

Wie groß ist der Anteil des Menschen am Rettungsplan Gottes? In Römer Kapitel fünf gibt Paulus eine klare Antwort. Um diese Antwort nachvollziehen zu können, muss man die ersten Kapitel des Römerbriefes berücksichtigen. Nachdem der Apostel über die Nationen, die Juden und zuletzt über die Ekklesia gesprochen hat, stellt er in Röm 3.10 fest: "*Da ist kein Gerechter, aber auch nicht einer!*"

Wie im ersten Teil dieses Themas (Röm 5.1-11) bereits besprochen,¹ darf Paulus durch den erhöhten Herrn auf die Grundlage verweisen, aufgrund welcher Gottes Plan seine Rechtsgültigkeit erlangte. Rechtfertigung (o. Gerechtmachung) geschieht allein auf der Grundlage des Opfers Jesu und aufgrund Seiner Treue.

Der Mensch hatte daran keinen Anteil.

Aufgrund dieses Opfers hat sich die Rechtslage komplett geändert. Nun kann Gott jeden "gerecht sprechen", ohne selber ungerrecht zu sein. In den folgenden Versen (Röm 5.12-21) begründet Paulus diese Tatsache der Heilsgewissheit in einer gewaltigen heilsgeschichtlichen Schau.

Wir wollen nun die dem Thema zugrunde liegenden Verse zunächst im Zusammenhang lesen:

Röm 5:12-21 – "Deshalb, ebenso wie durch einen Menschen die Verfehlung in den Kosmos hineinkam und durch die Verfehlung der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, worauf alle verfehlten – denn bis zum Gesetz war schon Verfehlung in dem Kosmos; Verfehlung aber wird nicht angerechnet, wenn kein Gesetz ist.

Sondern der Tod regierte von Adam bis auf Mose auch über die, die nicht in der Gleichheit der Übertretung Adams verfehl-

¹ Siehe Wortdienste Heft Nr. 087.

ten, welcher ein Typus des Künftigen ist.

Jedoch *ist* nicht wie die Übertretung, also auch die Gnadengabe. Denn wenn *in* der Übertretung des einen die Vielen starben, wieviel mehr wurde die Gnade Gottes und die Schenkgabe in Gnade, der des einen Menschen Jesus Christus, hinein in die Vielen überfließend.

Und *mit* der Schenkgabe ist es nicht so, wie durch *den* einen, der verfehlte. Denn das Urteil *war* aus einem hinein in Verurteilung, die Gnadengabe aber *ist* aus vielen Übertretungen hinein in Rechtgemäßes.

Denn wenn *in* der Übertretung des einen der Tod durch den einen regiert, wieviel mehr werden die, welche den Überfluss der Gnade und der Schenkgabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben regieren durch den einen, Jesus Christus.

So wie es daher nun durch eines Menschen Übertretung hinein in alle Menschen zur Verurteilung *kam*, also auch durch ein Rechtgemäßes hinein in alle Menschen zur Rechtfertigung *des* Lebens.

Denn ebenso wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen *als* Verfehler gesetzt wurden, also werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen *als* Gerechte gesetzt werden.

Das Gesetz aber kam daneben hinein, auf dass die Übertretung zunehme. Wo aber die Verfehlung zugenommen hat, *ist* die Gnade hyperüberfließend *geworden*, auf dass, so wie die Verfehlung in dem Tod regiert, also auch die Gnade regiere durch Gerechtigkeit hinein in äonisches Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn."

In den ersten Versen von Römer Kapitel 5 erklärt Paulus durch den erhöhten Herrn, dass in Christus eine All-umfassende Veränderung² stattgefunden hat. Aufgrund dieser Veränderung zieht Paulus daraus eine Schlussfolgerung, die wir uns nun im Einzelnen anschauen wollen:

² **verändern** – καταλλάσσω (*kat allassō*) – fr. versöhnen; w. herabändern oder allbezüglich ändern (DÜ); ausgleichen oder austauschen, vergl. 2Kor 5.21 (HL); verändern und in seine Neuordnung hinein versetzen (M. Schacke).

Röm 5:12 – "Deshalb, ebenso wie durch einen Menschen die Verfehlung in den Kosmos hineinkam und durch die Verfehlung der Tod, und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, worauf³ alle verfehlten."

Was versteht das Wort Gottes unter "Kosmos"? Wir haben folgende Hinweise, die uns hier weiterhelfen:

Jesus sagte in einem Gleichnis⁴: "Das Feld (der Acker) ist der Kosmos".

Die Pharisäer stellten einmal fest: "Der Kosmos läuft hinter ihm her".⁵

Vom Apostel Paulus hören wir in 1Kor 4:9: "Denn ich meine, dass Gott uns, den letzten Aposteln, bescheinigt, wie Todbestimmte zu sein, da wir dem Kosmos ein Schauspiel wurden, sowohl Engeln als Menschen."

Daraus ergibt sich, dass zum Kosmos sowohl Menschen als auch Engel gehören.

In den menschlichen Bereich des Kosmos kam die Verfehlung durch Adam hinein. Wir lesen dazu in 1Kor 15.45-47 Folgendes: "Also ist auch geschrieben worden: Der erste Mensch, Adam, wurde zur lebenden Seele, der letzte Adam zum lebend machenden Geist. Aber nicht das Geistliche ist vorher, sondern das Seelische, darauf das Geistliche. Der erste Mensch ist aus der Erde, irdisch; der zweite Mensch aus dem Himmel." Der erste "seelische" Mensch war das Einfallstor für die Verfehlung hinein in diesen Kosmos.

Lange vorher aber war die Verfehlung bereits in den aufhimkli-

³ **worauf** - ἐφ' ᾧ (eph hō) - weil (ELB u.a.); auf den hin (THK); auf Grund hiervon, unter diesen Umständen (Th.Zahn [THK]); aufgrund dessen (HL, S+Z); worauf (KNT, Schl); aufgrund "dessen" (DÜ).

⁴ Mt 13.38

⁵ Joh 12.19

schen⁶ Bereichen entstanden und hatte gewisse Engelbereiche erfasst. In Hes 28.14,15,18 lesen wir davon, wie die Verfehlung durch einen Cherub zustande kam: "Du warst ein mit ausgebreiteten Flügeln schirmender Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berg, mitten unter feurigen Steinen gingst du einher. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tag an, als du geschaffen wurdest, bis sich Unrecht an dir fand. ... Durch die Menge deiner Missetaten, in der Unrechtheit deines Handels hast du deine Heiligtümer entweiht; darum habe ich aus deinem Innern ein Feuer ausgehen lassen, welches dich verzehrt hat, und ich habe dich zu Asche gemacht auf der Erde vor den Augen aller derer, die dich sehen." (ELB)

Wir können annehmen, dass dieser hochrangige Cherub, der dem Gericht Gottes verfiel, der Tod in Person war. Nach der Regel, die Jesus aufstellte: "Erste werden Letzte sein"⁷, kann man schlussfolgern, dass der "letzte Feind", von dem Paulus in 1Kor 15.26 spricht, auch der erste war. Nach dem Gericht an der Person "Tod" hat dann offensichtlich der Satan die Verfügungsgewalt des Todes erhalten, denn wir lesen in Hebr 2.14: "...dass er (Christus) durch den Tod den herabunwirksam machte, der die Haltekraft des Todes hat, dies ist den Teufel."

Erfreulicherweise hat aber nun, nach dem Heilshandeln Gottes auf Golgatha, Christus die "Schlüssel des Todes und des Hades"⁸. Damit ist der Tod entmachtet, und Paulus kann sagen: "*Der letzte Feind, der unwirksam gemacht ist, ist der Tod.*"

Was hier in Röm 5.12 außerdem noch bemerkenswert ist, ist die Tatsache, dass der Tod als Folge der Verfehlung Adams zur Wirkung kam; bei allen nachfolgenden Menschen aber der "geerbte" Tod die Ursache ihrer Verfehlung ist. Dies wird leider durch die traditionellen Bibelübersetzungen verschleiert.³ Wir sterben nicht "weil"

⁶ *Definition*: aufhimmlisch - ἐπουράνιος (*epouranios*) 19x im NT; "auf" ist im Sinne von "gebieten" zu verstehen; unter "die Aufhimmlischen" oder "in den Aufhimmlischen" sind somit Wesen oder Örtlichkeiten innerhalb der Himmel zu verstehen. (S. "Wortdienste" Nr. 001)

⁷ Mt 19.30

⁸ EH 1.18

wir verfehlen, sondern wir sterben, weil wir den "Tod geerbt" haben, worauf *hin* [grie. ἐφ' ὧ (eph hō)] wir verfehlen. Unsere Verfehlung (Sünde) ist eine Folge des geerbten Todes, und auf diesen Ablauf hat der Mensch keinerlei Einfluss.

Entscheidend ist noch, darauf hinzuweisen, dass dieser von Adam eingeleitete Vorgang ausnahmslos **alle** Menschen betrifft! Das sollten wir im Sinn behalten, denn Röm 5.15 wird von denen, die nicht alles glauben was im Wort Gottes geschrieben steht, in falscher Weise ausgelegt. Man versucht, die Begriffe "alle" und "viele" in falscher Weise darzustellen.

Die nachfolgenden Verse 13-17 sind ein langer, erklärender Nebensatz, bevor Paulus, dann bei Vers 18 anknüpfend an Vers 12, weiterführt.

Röm 5:13 – "... denn bis zum Gesetz war schon Verfehlung in dem Kosmos; Verfehlung aber wird nicht angerechnet, wenn kein Gesetz ist."

Obwohl es das Gesetz vom Sinai noch nicht gab, hatte Adam trotzdem eine göttliche Anweisung, die als Gesetz gesehen werden kann, übertreten. Denn Gott hatte gesagt: "... Von jedem Baum des Gartens darfst du essen; aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben!" (1Mo 2:16 ELB)

Bis zum Erscheinen des Gesetzes vom Sinai und darüber hinaus stand und steht die Menschheit somit auch unter einem Gesetz, nämlich dem der Verfehlung und des Todes. Dies geht deutlich aus den Worten des Apostels in Röm 8.2 hervor, wo er erklärt: "Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus befreite dich von dem Gesetz der Verfehlung und des Todes."

Das Gesetz vom Sinai kam lediglich zusätzlich hinzu. Paulus erklärt weiter:

Röm 5.14 – "Sondern der Tod regierte von Adam bis auf

Mose auch über die, *die* nicht in der Gleichheit der Übertretung Adams verfehlten,⁹ welcher ein Typos¹⁰ des Künftigen ist."

Alle Menschen waren "samenmäßig" schon in Adam vorhanden. Das wird an einem anderen Beispiel deutlich, wovon wir in Hebr 7:9,10 lesen: "...und sozusagen ist durch Abraham auch Levi, der die Zehnten empfängt, gezehntet worden, denn er war noch in der Lende des Vaters, als ihm Melchisedek begegnete."

Levi war sozusagen "samenmäßig" in seinem Urgroßvater vorhanden und damit an dessen Handeln beteiligt. Auch hatten alle bis zum Erscheinen des Gesetzes vom Sinai schon ein "Gesetz" in ihrem Inneren, nämlich ihr Gewissen, denn Paulus stellt in Röm 2.14,15 fest: "Denn wann immer Nationen, die *das* Gesetz nicht haben, *von* Natur die *Forderungen* des Gesetzes tun, *so* sind diese, *die das* Gesetz nicht haben, sich selber Gesetz. Diese zeigen, *dass* das Werk des Gesetzes in ihren Herzen geschrieben ist, *indem* ihr Gewissen mit Zeugnis gibt und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch verteidigen."

Dass die Menschheit aufgrund der Verfehlung Adams unschuldigerweise schuldig wurde, besagt nicht, dass Gott die Verfehlungen der Menschen von Kain an über Henoah und Noah bis hin zu Sodom einfach übersehen hat. Seit der Änderung der Rechtsgrundlage aufgrund des Opfers Jesu, braucht Er aber die Verfehlungen nicht mehr "zuzurechnen".¹¹

⁹ S. bei Röm 5.12 und Fußnote³. Alle Nachkommen Adams verfehlten nicht in der Gleichheit Adams, weil sie primär den Tod geerbt hatten und daraufhin verfehlten.

¹⁰ In den nachfolgend genannten Quellen ist eine umfangreiche Erklärung dieser Typologie zu finden:

Typologie s. WD 016 <https://www.bibelthemen.eu/wortdienste.html>

Oder: Bibelthemen A-Z, von W. Einert, 2. Ausgabe, S. 395

Oder: Internet – Typologie – Adam / Christus:

<https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen.html#bibelthemen>

¹¹ 2Kor 5.19 – "... weil Gott in Christus war, *den* Kosmos *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre ^d Übertretungen nicht zurechnend."

In den nächsten Versen macht Paulus deshalb die Gleichung: So wie in Adam – so in Christus, die Qualität betreffend, positiv ungleich.

Röm 5:15 – Jedoch *ist* nicht wie die Übertretung also auch die Gnadengabe. Denn wenn *in* der Übertretung des einen die vielen¹² starben, wieviel mehr wurde die Gnade Gottes und die Schenkgabe in Gnade, der des einen Menschen Jesus Christus, hinein in die vielen¹² überfließend."

Die Gnadengabe, die hier auch als "Schenkgabe" bezeichnet wird, ist der Christus in Person. Von Ihm schreibt Paulus in Tit 2.11 Folgendes: "Denn auferschieden *ist* die Gnade des Gottes, rettungsbringend allen Menschen." Diese Gnadengabe Gottes betrifft gemäß 1Jo 2.2 den ganzen Kosmos, denn Johannes stellt fest: "Und er (Jesus Christus der Gerechte) ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."¹³

Wenn hier in Röm 5.15 und 19 von "Vielen" die Rede ist, zeigt der heilsgeschichtliche Zusammenhang und auch der Gesamtzusammenhang von Römer Kapitel 5 nachdrücklich, dass beide "viele" dieselben Menschen meint, nämlich alle!¹²

Viel wichtiger aber ist nun die Bedeutung der qualitativen Ungleichheit, die Paulus hier betont. Das Wort Gottes zeigt uns deutlich, dass das, was durch Adam den "Vielen" passierte, nun durch die "Schenkgabe" der Gnade für die gleichen "Vielen" "wieviel mehr" und "überfließend" zur Wirkung kommt. "Wieviel mehr" zeigt eine Steigerung an. Somit hat die Gnadengabe mehr Wirkung als die Übertretung!

Wenn die Gegner dieser biblischen Sicht recht hätten, dann würde es umgekehrt sein. Durch die Gnadengabe würden nicht alle er-

¹² *Zit. WU zu viele*: "Dabei ist nach einer semitischen Spracheigentümlichkeit 'die Vielen' der Ausdruck für 'alle'".

Zit. EF: "'Die Vielen' sind, wie aus dem Folgenden deutlich wird, 'alle'."

¹³ Vgl. Hebr 2.9 u.a.

reicht. Somit wäre die Qualität geringer und nicht "wieviel mehr" und "überfließend".

Für diesen Überfluss gibt es noch mehr Hinweise im Wort Gottes. Christus selbst weist darauf gemäß Joh 10.10 hin, wenn Er sagt: "...Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben." Paulus schrieb Ähnliches an Timotheus. In 1Tim 1.14 lesen wir: "Noch darüber hinaus aber mehrte sich die Gnade unseres Herrn mit Treue (Glauben) und der Liebe, *die* in Christus Jesus *ist*." Auch hier in Römer Kapitel 5 finden wir dazu noch in den Versen 18 und 20 zwei weitere Hinweise, wenn Paulus erklärt: "So wie es daher nun durch eines Menschen Übertretung hinein in alle Menschen zur Verurteilung *kam*, also auch durch ein Rechtgemäßes hinein in alle Menschen zur Rechtfertigung *des* Lebens. ...Wo aber die Verfehlung zugenommen hat, *ist* die Gnade hyperüberfließend geworden."

Auch bei der Schilderung des Heilshandelns Gottes in den Kapiteln 9-11 des Römerbriefes kommt dies zum Ausdruck. Auf dem Höhepunkt der Beweisführung darf Paulus feststellen: "Denn Gott zusammenverschloss alle in Unfügsamkeit, auf dass er sich aller erbarmte. O Tiefe *des* Reichtums und *der* Weisheit und *der* Kenntnis Gottes; wie unausforschlich *sind* seine Urteile und unausspürbar seine Wege!" (Röm 11.32,33)

Als ob das nicht schon genug wäre, lässt uns Gott durch Seinen Apostel am Ende des gleichen Kapitels noch wissen, dass Sein Heilshandeln All-umfassend ist. Dieser Hinweis darf uns das "überfließende" Handeln Gottes noch mehr verdeutlichen. Er lässt durch Paulus Folgendes verkünden: "... aus ihm und durch ihn und hinein in ihn *ist* das All. Ihm *ist* die Herrlichkeit hinein in die Äonen. Amen." Wenn das ganze All wieder hinein in Gott kommt, dann muss es ins Leben gezeugt und göttlichen Wesens sein!¹⁴

In den folgenden Versen geht Paulus noch weiter auf diese positive Ungleichheit ein.

¹⁴ S. dazu die ausführliche Abhandlung in "Wortdienste" Nr. 008/009.

Röm 5:16,17 – Und *mit* der Schenkgabe ist es nicht so wie durch *den* einen, der verfehlte. Denn das Urteil *war* aus einem hinein in Verurteilung, die Gnadengabe aber *ist* aus vielen Übertretungen hinein in Rechtgemäβes.

Denn wenn *in* der Übertretung des einen der Tod¹⁵ durch den einen regiert, wieviel mehr werden die, welche den Überfluss der Gnade und der Schenkgabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben regieren durch den einen, Jesus Christus.¹⁶

Das "nicht so" deutet einen Unterschied an.

Der Unterschied besteht nicht darin, dass die Gnadengabe nicht auch für die Vielen (= alle, Vers 15) gilt, die unter das Urteil kamen, sondern darin, dass es einen Regierungswechsel gegeben hat (Verse 17,21).

● Durch einen Verfehler (Adam) gab es viele Verfehler. Sie alle wurden vom Tod regiert.

● Durch einen, der zum Verfehler wurde (Christus), wurde die Rechtsforderung für alle erfüllt. Die Empfangenden sind nun im Leben Regierende.

Ab Kapitel 5 Vers 18 setzt Paulus nun den Gedanken aus Vers 12 fort.

Röm 5:18 – So wie es daher nun durch eines Menschen Übertretung hinein in alle Menschen zur Verurteilung *kam*, also auch durch ein Rechtgemäβes¹⁷ hinein in alle Menschen zur

¹⁵ Zur Regentschaft des Todes s. im Anhang.

¹⁶ Zit. EF: "Das göttliche Gericht, das über die Adamssünde gehalten wird, beschäftigt sich mit dieser *einzig*en, unseligen Tat ... hingegen bezieht sich die Heilsveranstaltung, die Gott durch Christus vollziehen ließ, nicht auf eine einzige Sünde, sondern auf 'viele', d.h. alle Sünden."

Zit. HL: "Auf der einen Seite das Gerichtsurteil zur Verurteilung von dem Einen aus, also ein gerechtes Maß, auf der anderen Seite die Gnadengabe zur Rechtfertigungstat von vielen Sündenfällen aus, also ein überströmendes Maß."

¹⁷ **Rechtgemäβes** - δικαίωμα (*dikaiōma*) 10x – Lk 1:6; Röm 1:32; 2:26; 5:16,18; 8:4; Hebr 9:1; 9:10; EH 15:4; 19:8 - hier i.S.v. erfüllter Rechtsfor-

Rechtfertigung *des* Lebens.

Bei Vers 15 haben wir bereits gesehen, dass die Bezeichnung für "Viele" "alle" meint. Denn es hat noch keinen Menschen gegeben, der nicht von der Verfehlung des Adam betroffen worden wäre, weil jeder Mensch durch seine Abstammung den Tod geerbt hat.

Hier in Vers 18 wird nun ganz deutlich darauf hingewiesen, dass dieser Vorgang ohne Ausnahme alle Menschen betrifft. Es sind dieselben, die ungefragt unter die Verurteilung fielen, und es sind dieselben "alle",¹⁸ die ungefragt durch das Rechtshandeln des Christus erfasst sind. Natürlich wird der Einzelne nicht automatisch gerecht gesprochen, obwohl die Rechtsgrundlage für alle gelegt ist. Er wird durch die Erziehungswege Gottes dazu geführt zu erkennen, dass er ein Verfehrer ist, und dazu, das Blut des Christus für sich in Anspruch zu nehmen.¹⁹

Das "Rechtgemäße", von dem Paulus hier redet, ist im Sinne von einer erfüllten Rechtsforderung zu verstehen, welche die Grundlage und Voraussetzung für die Rechtfertigung des Einzelnen ist. Durch Christus kommt es wörtl. "hinein in alle Menschen hinein in Rechtfertigung *des* Lebens." Genauso, wie es wörtl. "hinein in alle Menschen hinein in Verurteilung kam!" Das ist mehr als nur Gerechterklärung. Diese Rechtfertigung geschieht aus Glauben.

Auch in 1Kor 15.22 lesen wir von dieser Gleichung: "Denn ebenso wie in Adam alle sterben, also werden auch in Christus alle lebend gemacht werden." Es ist das erklärte Ziel Gottes, jeden Menschen im Licht (Christus) vollendungsgemäß darzustellen. In Joh 1.7-9 wird dies wie folgt bezeugt: "Dieser kam zum Zeugnis, auf dass er betreffs des Lichtes zeuge, auf dass alle durch *dasselbe* glaubten. Nicht jener war das Licht, sondern *er kam*, auf dass er betreffs des Lichtes zeugte. *Es* war das wahrhaftige ^d Licht, das, hinein

derung; Rechtfertigungsspruch (HM); Rechtfertigungstat (HL).

¹⁸ *Zit. HM:* "εἰς πάντας ἀνθρώπους muss beide Male den gleichen Umfang haben."

¹⁹ Jes 26.9; Tit 2.11,12 - Gott erzieht die Menschen durch Gericht (Zurechtbringung), welches Gnade ist.

in den Kosmos kommend, jeden Menschen erleuchtet."

Der Apostel Paulus zeigt durch den erhöhten Herrn in Kol 1.28 dasselbe Ziel auf: "(Christus) ... den wir verkündigen, jeden Menschen ermahmend und jeden Menschen in aller Weisheit lehrend, auf dass wir jeden Menschen *vollendungsgemäß* in Christus darstellten."

Glaubst du das?

Die Rechtsgrundlage dafür war SEIN Sterben auf Golgatha! In Hebr 2.9 stellt das Wort Gottes diesen Vorgang unter die Gnade: "Wir sehen aber Jesus, der ein wenig unter die Engel erniedrigt war, wegen des Todesleidens mit Herrlichkeit und Wert gekrönt, damit er *durch* (in) Gottes Gnade für alles *den* Tod schmeckte." Dadurch kam es zur Sühnung der Verfehlungen des ganzen Kosmos!²⁰

Im nächsten Vers bringt Paulus den Gedanken von Vers 12 nun zu Ende.

Röm 5:19 – "Denn ebenso²¹ wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen *als* Verfehler gesetzt wurden, also werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen *als* Gerechte gesetzt werden."²²

Das Wort "ebenso" macht hier deutlich, dass es sowohl nach Quantität (Menge) als auch nach Qualität eine Gleichsetzung aller gibt. Hier spricht der Text von zwei verschiedenen Standpunkten,

²⁰ 1Jo 2.2

²¹ **ebenso** - ὅσπερ (*hōsper*) - nicht bloß ὡς wie, sondern ganz ebenso. (S+Z)

²² Zit. HL: "Paulus denkt also an ein Werden, das als Folge des Gehorsams des Christus bei den Vielen zur Durchführung und Vollendung kommen muss. Die Rechtfertigung hat das Ziel, dass die also Gerechtfertigten auch tatsächlich als Gerechte hingestellt werden, als Gerechte im Vollsinn des Wortes. So kommt es schließlich zur Wiederherstellung aller Dinge und Weltvollendung. Der Ungehorsam des ersten Menschen brachte die Weltzerrüttung (V.12), der Gehorsam des zweiten Menschen, Christus, bringt die Wiederherstellung und Vollendung der Welt (des Kosmos)."

nämlich von dem des Verfehlers und dem des Gerechten. Unabhängig von den Vielen geht dieser Stand auf einen einzigen zurück und ist "von oben her" (*kata*) veranlasst. Das griechische "*kata*" bedeutet aber auch "gemäß" und "in jeder Beziehung", was inhaltlich hier ebenso zutrifft.

Durch das Opfer des Christus ist die Reinigung von allen Verfehlungen All-umfassend bewirkt worden, denn wir lesen in Hebr 1.3 Folgendes: "(Christus) ... welcher die Abstrahlung der Herrlichkeit und der Charakter seines (Gottes) Wesens ist und das All durch die Rede seines Vermögens trägt, hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt (w. *inmitten* Hoher), nachdem er die Reinigung von den Verfehlungen bewirkt hat."

Dies diene zum Erweis Seiner (Gottes) Gerechtigkeit. Deshalb können die **Vielen als Gerechte gesetzt werden**. Paulus bestätigt dies in Röm 3.25 mit den Worten: "(Christus) ... welchen Gott sich *a/s* Sühnemittel vorsetzte durch Treue in seinem Blut²³ zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Danebenlassens der vorher geschehenen Verfehlnisse."

Im Folgenden macht uns das Wort Gottes durch den Apostel Paulus noch einmal auf die positive Ungleichheit aufmerksam, indem er zu seinem schon genannten Begriff "überfließend"²⁴ einen Zusatz macht.

Röm 5:20 – "Das Gesetz aber kam daneben hinein, auf dass die Übertretung zunehme.²⁵ Wo aber die Verfehlung zugenommen hat, ist die Gnade hyper-überfließend²⁶ geworden, ..."

²³ "...durch Treue in seinem Blut" – nicht, "durch Glauben an sein Blut"! (διὰ τῆς πίστεως ἐν τῷ αὐτοῦ αἵματι)

²⁴ Verse 15,17.

²⁵ *Zit. THK*: "Dieser Satz bedeutet eine völlige Umwertung der jüdischen Geschichtstheologie, welche im Begriff des Gesetzes den tiefsten Sinn der Geschichte entdecken wollte. ... Im Gesetzesgedanken war für den Juden der Heilsgedanke verankert."

²⁶ **hyper-überfließend** - ὑπερπερυσσεύω (*hyper perisseuō*) 2x verb. 2Kor 7.4; 1x adv. Mkk 7.37 - über um und um (DÜ); überströmend (KNT); übermächtig überströmend (PF); darüber hinaus überströmend (HL).

Jedes Religions-Gesetz (hier das vom Sinai) bringt den, der darunter steht, in Nöte. Paulus erklärt dies in Röm 7.8-11 und zeigt, dass das Gesetz Begierden bewirkt: "Die Verfehlung aber nahm durch das *Innenziel* die Gelegenheit wahr *und* bewirkte jede Begierde in mir; denn ohne Gesetz *ist die* Verfehlung gestorben. Ich aber lebte einst ohne Gesetz; *als* aber das *Innenziel* kam, lebte die Verfehlung auf; ich aber starb weg *in den Tod*. Und es entpuppte sich mir das *Innenziel*, das hinein in Leben *führende*, dass dieses hinein in Tod *führte*. Denn *die* Verfehlung nahm durch das *Innenziel* die Gelegenheit wahr, täuschte mich und tötete *mich* durch *dasselbe*."

Gott benutzt diesen hier geschilderten Vorgang, um den Umfang Seiner Gnade zu verdeutlichen. Das bedeutet somit nicht, dass das Gesetz schlecht war; es diene einem bestimmten Zweck. Paulus ergänzt dies in Röm 7:12,13, indem er schreibt: "So *ist* daher das Gesetz heilig und das *Innenziel* heilig und gerecht und gut. Ist daher das Gute mir zum Tod geworden? Möge *das* nicht *gefolgert* werden! Sondern die Verfehlung, auf dass sie *als* Verfehlung erschiene, herabwirkte mir durch das Gute *den* Tod, auf dass die Verfehlung übermäßig verfehlend würde durch das *Innenziel*."

Paulus ringt förmlich nach Worten, um auszudrücken, wie viel mehr durch die Gnade Gottes bewirkt wird. Er benutzt ein Wort mit zwei Präpositionen.²⁶ Einmal "über" und zum anderen "um herum". Die Gnade ist also "über" und "um herum" fließend.

Diese "über" und "um herum" fließende Gnade ist auch ein überragender Reichtum, um in allem allezeit autark zu sein. Beachte, wie Paulus das ganz praktisch macht, wenn er in Eph 2.5-7 und 2Kor 9.8 sagt: "(Er) ...machte auch uns, *die* wir in den Danebenfällen Gestorbene sind, zusammen *mit* dem Christus lebend. *In* Gnade

Zit. wdBI: "Es gibt keine Situation, wo die Gnade Gottes nicht ausreichen würde, um das zu erfüllen, was übermäßige Sünde erfordert. Der Feind wird sich niemals rühmen können, dass die Sünde einen Punkt überschritten hat, den die Gnade Gottes nicht mehr erreichen könnte."

Anmerkung d. Vf.: Schade, dass der Kommentator (wdBI) eine endlose Höllenqual lehrt und damit seinen eigenen Worten nicht glaubt! Für ihn gibt es offensichtlich doch einen Punkt, den die Gnade nicht erreichen kann!

seid ihr Errettete! Auch erweckte er *uns* zusammen und setzte *uns* zusammen *nieder* in den Aufhimmlischen in Christus Jesus, auf dass er in den kommenden Äonen den überragenden Reichtum seiner Gnade in Milde an uns erzeuge in Christus Jesus."

"Gott aber vermag jede Gnade hinein in euch überfließen zu *lassen*, auf dass ihr in allem allezeit jede Selbstgenüge (Autarkie) habt *und* überfließend *seid* zu jedem guten Werk."

Wenn Gott alles in allen sein wird²⁷, ist kein Raum mehr für Verfehlungen, dann ist alles durch die hyper-überströmende Gnade ins göttliche Licht gebracht.

Im letzten Vers von Kapitel 5 spricht Paulus noch einmal den Regierungswechsel an, der durch die Liebestat auf Golgatha möglich geworden ist.

Röm 5:21 – "... auf dass, so wie die Verfehlung in dem Tod regiert, also auch die Gnade regiere²⁸ durch Gerechtigkeit hinein in äonisches Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn."

Die Gnade²⁹ in Person ist eine regierende Macht. Es ist Christus, durch den das ganze All seinen Bestand hat und der es dem Vater wiederhergestellt zurückbringt. Natürlich geschieht dies alles nach der göttlichen Ordnung und nicht "einfach so". Es ist jedoch nicht das Gericht das Thema in Römer Kapitel 5, sondern das Gnadenhandeln Gottes in Christus, dem zweiten Adam. Das Thema ist, dass Gott in Christus alles geändert hat und dass dies geschah, als alle noch Feinde waren! Das bedeutet, dass Gott in Christus überfließend mehr gewirkt hat als in Adam verwirkt wurde.

Um aber Missverständnisse zu vermeiden, möchte ich an dieser Stelle aus dem Buch "Der Römerbrief" von Martin Schacke zitieren:

²⁷ 1Kor 15.28

²⁸ Zit. THK: "Der unerschöpfliche Machterweis der Gnade führt dazu, dass sie jetzt ebenso königlich und allein alles beherrscht wie zuvor die Sünde." **Anmerkung d. Vf.**: Leider spricht THK drei Sätze weiter unten vom "ewigen Tod" als Ziel, was bedeuten würde, dass die Gnade auch den "ewigen Tod" königlich beherrschen würde! Was ist das für eine Gnade?

²⁹ Tit 2.11

"Wer meint, Paulus habe das Gericht vergessen, der sollte diesen Abschnitt nochmals sorgfältig lesen; wer aber meint, die Gerichte Gottes bedeuteten das Ende für die heute noch ungläubige Welt, der mache sich doch Gedanken darüber, wie Röm 11,33 zu verstehen ist, wo uns gesagt wird: 'Wie unausforschlich sind deine Gerichte!' Er lese dazu die vielen Gerichtsbeispiele des Alten Testaments. Einige davon werden auch im Neuen Testament erwähnt, so 1 Petr 3,18 ff. und Jud 7. Zur letztgenannten Stelle lese er noch aufmerksam Hes 16, 46-60. Und schließlich überlege er - er glaubt doch an die Inspiration der ganzen Schrift -, wie Offb 20,15 und 21,8 zusammenzubringen sind mit 1Kor 15,23-28, insbesondere Verse 25 und 28."

Deshalb ist eine endlose Parallelität zwischen endlosem Leben und endlosem Todesleiden biblisch nicht haltbar! Dann wäre die Gnade nicht hyper-überfließend²⁶!

"Dem allein weisen Gott durch Jesus Christus, ihm ist die Herrlichkeit hinein in die Äonen der Äonen. Amen." (Röm 16.27)

**Gott rettet nur durch Gnade, denn auch Sein Gericht ist
Teil Seiner Gnade.**

Er ist ein Retter aller Menschen. (1Tim 4.10)

Jesus trägt durch alle Drängnisse zum Ziel — der Herrlichkeit (Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

Glaubst du das, was das obige Thema zum Ausdruck bringt? Vertraust du allen Zusagen Gottes in Christus, besonders in drängnisvollen Zeiten?

Der Apostel Petrus hatte, genau so wie alle Glieder am Leib des Christus, ein bewegtes Leben. Er konnte bedingungslos vertrauen und im nächsten Moment war er voller Zweifel; ein Mensch wie du und ich! Von ihm stammt der Hinweis in 1Petr 5.7, wo er uns mit folgenden Worten zuspricht: "Alle eure ^d Sorge wälzt auf ihn. Weil er sich euch betreffend kümmert."

Der Apostel Paulus seinerseits war sicherlich ein herausragendes Beispiel in der Anwendung dieses vom Herrn geschenkten Petruswortes. Im zweiten Korintherbrief finden wir einen beeindruckenden Bericht aus seinem Leben, der auch uns Mut machen soll. Paulus stellt fest:

2Kor 4.8-18 – "In allem sind wir Bedrängte, aber nicht Eingeengte; Weglose, aber nicht Ausweglose; Verfolgte, aber nicht Verlassene; Niedergeworfene, aber nicht Verlorene; allezeit das Sterben ^d Jesu in dem Leib umhertragend, auf dass auch das Leben ^d Jesu in unseren ^d Leibern offenbart werde^p.

Denn stets werden^p wir, die Lebenden, ^hin den Tod danebengegeben wegen Jesus, auf dass auch das Leben des Jesus in unserem sterblichen Fleisch offenbart werde. Sodass der Tod in uns *innen*wirkt, das Leben aber in euch.

Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben — gemäß dem, was geschrieben worden ist: Ich habe geglaubt, darum habe ich gesprochen —, so glauben auch wir, *und* darum sprechen wir auch; wahrnehmend, dass der, *welcher* den Herrn Jesus erweckt hat, auch uns ^{zs}mit Jesus erwecken wird und ^{zs}mit euch neben sich stellen wird.

Denn das alles *geschieht* wegen euch, auf dass die Gnade, sich mehrend durch die Vielen, den Dank überfließen lasse ^hzur

Herrlichkeit ^d Gottes.

Deshalb sind wir nicht entmutigt, sondern wenn auch unser ^d äußerer Mensch verdorben wird^p, so wird^p doch unser ^d innerer Tag für Tag nach oben erneuert. Denn das momentane Leichte unserer ^d Drängnis bewirkt uns gemäß Übermaß *und* hinein in Übermaß *ein* äonisches Gewicht von Herrlichkeit, *da* wir nicht *auf* die Sichtbaren achten, sondern *auf* die nicht Sichtbaren; denn die Sichtbaren *sind* Befristete, die nicht Sichtbaren aber Äonische."

Um die volle Tragweite seiner Worte zu verstehen, möchte ich im Folgenden die einzelnen Aussagen näher betrachten.

2Kor 4:8,9 – "In allem sind wir Bedrängte, aber nicht Eingeengte; Weglose, aber nicht Ausweglose³⁰; Verfolgte, aber nicht Verlassene; Niedergeworfene, aber nicht Verlorene; ..."

Paulus zeigt hier mit vier gegensätzlichen Begriffen, wie er das Gotteswirken in seinem Leben erlebt hat. Wenn er von "bedrängt" und "weglos" spricht, sieht er sich als Diener Gottes bestätigt, weil er und seine Mitarbeiter in der göttlichen Vermögens*kraft* getragen sind. Das ist der unwiderlegbare Beweis, auf den er später in seinem Brief noch einmal verstärkend hinweist.

Wir lesen in 2Kor 6.4,5,9,10 dazu Folgendes: "... sondern in allem erweisen wir uns selber als Gottes Diener, in vielem Ausharren, in Drängnissen, in Nöten, in Einengungen, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Mühen, in *Nachtwachen*, in Fasten; ... als Unbekannte und *doch* Erkannte; als Sterbende, und siehe, wir leben; als Gezüchtigte und *doch* nicht Getötete; als Betrübte, aber stets sich Freuende; als Arme, aber viele reich *machend*; als nicht e i n e s Habende und *doch* alles Besitzende."

Ein ganz praktisches Beispiel aus dem Leben des Apostels für seinen Hinweis, "nicht ohne Ausweg" zu sein, ist Folgendes: Als der Regent von Damaskus Paulus festnehmen wollte, konnte er mit Hil-

³⁰ **ausweglos** - ἐξαπορέομαι (*exaporeomai*) - in großer Not, Verlegenheit sein, verzweifeln, verzagen (Sch); ausganglos (DÜ).

fe anderer fliehen. In 2Kor 11.33 lesen wir seinen Bericht: "... und durch *ein* Fenster in *einem* Korb wurde ich hinabgelassen durch die Mauer, und *entfloh* seinen ^dHänden."

Einen für mich besonders bemerkenswerten Hinweis finden wir außerdem in 1Kor 10.13, wo Paulus das vorausschauende Wirken Gottes betont, dass ER, während wir in Drängnis sind, schon den Ausweg bereitet hat. Der Apostel stellt Folgendes fest: "Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur *eine* menschliche; Gott aber ist treu, ^wder nicht genehmigen wird, *dass* ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern ^zmit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, *damit* ^dihr *sie zu* tragen vermögt."

Besonders zu beachten ist hier der Hinweis, dass der Ausweg aus einer schwierigen Situation schon "zusammen mit" dem entsprechenden Problem vorhanden ist.

Das zweite Begriffspaar, das er in Vers 9 erwähnt, ist: "verfolgt" und "niedergeworfen". Dazu passt folgender Bericht: Nachdem Paulus in Lystra einen an den Füßen gelähmten Mann geheilt hatte und die Menschen ihn und Barnabas als Götter verehren wollten, lesen wir in Apg 14.19, was dann geschah: "Es kamen aber von Antiochia und Ikonion Juden, und die *Volksmengen* überzeugend und Paulos steinigend, schleppten sie *ihn* aus der Stadt hinaus, meinend, er sei gestorben." Dieses Beispiel ist in der Tat eine treffende Bestätigung der beiden Hinweise "verfolgt" und buchstäblich "niedergeworfen".

Die Schlussfolgerung, zu der Paulus später aufgrund seiner Erlebnisse kommt, erklärt er uns in 2Kor 12.7-10, wo er auf die Quelle seiner "Zufriedenheit" hinweist: "... auch wegen des Übermaßes der Enthüllungen. Darum, auf dass ich nicht überheblich würde, wurde mir *ein Dorn für* das Fleisch gegeben, *ein Engel Satans*, auf dass er mich misshandle, *auf dass ich nicht überheblich würde*. Was diesen anbelangt, rief ich dreimal den Herrn herbei, auf dass er von mir abstehe. Und er hat zu mir gesagt: Dir genügt meine ^dGnade, denn meine ^dVermögenskraft wird^p in Schwachheit vollendet. Am liebsten werde ich mich daher vielmehr in meinen Schwachheiten rühmen,

auf dass die *Vermögenskraft* des Christus über mir zelte. Deshalb bin ich zufrieden in Schwachheiten, in Misshandlungen und Nöten, in Verfolgungen und Einengungen für Christus; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich vermögenskräftig."

Fazit: Nur in unserer Schwachheit kann die Kraft des Christus wirken.

Am Ende seines irdischen Dienstes kann Paulus deshalb auch dem Timotheus schreiben: "... aus allen Verfolgungen und Leiden hat der Herr mich geborgen." (2Tim 3.11)

Interessant in diesem Zusammenhang ist auch die Sicht des Apostels Petrus, der darauf hinweist, dass es ein Beweis für das Vorhandensein des Geistes Gottes ist, wenn wir wegen Jesus verfolgt werden. In 1Petr 4.14 weist er mit folgenden Worten darauf hin: "Wenn ihr im Namen *des* Christus geschmäht werdet^p *seid ihr* Glückselige, da der Geist der Herrlichkeit *und seiner* ^d *Vermögenskraft* und der ^d Gottes auf euch ruht."

Im weiteren Verlauf von zweitem Korinther Kapitel vier geht es darum, dass auch unser sterblicher Leib eine heilsgeschichtliche Aufgabe hat.

2Kor 4:10,11 – "... allezeit das Sterben ^d Jesu in dem Leib umhertragend, auf dass auch das Leben ^d Jesu in unseren ^d Leibern offenbart werde^p. Denn stets werden^p wir, die Lebenden, ^hin den Tod danebengegeben wegen Jesus, auf dass auch das Leben des Jesus in unserem sterblichen Fleisch offenbart werde."

Das "Sterben Jesu umhertragen" und dabei "in den Tod gegeben" werden, klingt zunächst sehr befremdlich. Jesus hatte aber schon während Seines irdischen Lebens Seine Lernenden auf diesen Umstand vorbereitet. In Joh 15.18-21 können wir davon Folgendes lesen: "Wenn der Kosmos euch hasst, so wisst, dass er mich vor euch gehasst hat. Wenn ihr aus dem Kosmos wärt, liebte der Kosmos das Eigene, da ihr aber nicht aus dem Kosmos seid,

sondern ich euch aus dem Kosmos auserwählte, deswegen hasst euch der Kosmos. Erinnert euch des Wortes, welches ich euch sagte: *Ein Sklave ist nicht größer als sein* ^dHerr. Wenn sie mich verfolgten, werden sie auch euch verfolgen. Wenn sie mein ^dWort halten, werden sie auch das eure halten. Doch dies alles werden sie ^heuch wegen meines ^d Namens tun, da sie den nicht wahrnehmen, *der mich sandte.*"

Aufgrund dieser Tatsache konnte Paulus deshalb sagen: "Ich sterbe täglich" (1Kor 15.31). Der "Leib" des einzelnen Gliedes ist ja in seinen Empfindungen ein Teil am Gesamtleib des Christus. Die Folge ist, dass alle Glieder den Gesamtleib vervollständigen und damit auch die Drängnisse, an denen es dem Gesamtleib des Christus noch mangelt, ergänzen. In Kol 1.24 drückt Paulus das wie folgt aus: "Nun freue ich mich in den Leiden für euch und fülle in meinem ^d Fleisch die *Ermangelungen* der Drängnisse des Christus auf für seinen ^d Leib, welcher die Versammlung ist."

Der positive Aspekt dabei ist, dass Paulus zweimal darauf hinweist, dass dadurch auch "das Leben Jesu offenbart wird". Wie schon oben betrachtet, wird ja gerade in unserer Schwachheit die Vermögenkraft des Christus wirksam. In dieser Seiner Dynamis geschieht etwas Wunderbares, nämlich: "Wir alle aber, *mit* ^{hn}enthülltem Angesicht die Herrlichkeit *des* Herrn widerspiegelnd, werden^{pp} umgestaltet *in* dasselbe Bild von Herrlichkeit ^hzu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, *dem* Geist, *ist.*"

"Jesu Leben" wird auch deshalb "offenbart", weil Er gemäß 2Kor 4.6,7 "in unseren Herzen aufgeleuchtet ist". Im Zusammenhang klingt das bei Paulus so: "Denn der Gott, der gesagt hat, aus Finsternis wird Licht leuchten, ^wdieser *ist* in unseren Herzen aufgeleuchtet zum Lichtglanz der Kenntnis der Herrlichkeit ^d Gottes im Angesicht Jesu Christi. Wir haben aber diesen ^d Schatz in irdenen Geräten, auf dass das Übermaß der Vermögenkraft *von* ^d Gott sei und nicht aus uns."

Unser Fleischleib ist demnach nicht nur Träger der Drängnisse (s.o. Kol 1.24), sondern auch Träger göttlicher Herrlichkeit. Er lebt

in der Treue des Sohnes Gottes. In Gal 2.20 wird das gemäß dem Grundtext des NT wie folgt dargestellt:

[ὁ	δὲ	νῦν	ζῶ	ἐν	σαρκί	ἐν	πίστει	
[was	aber	jetzt	ich	lebe	im	Fleisch	im	Glauben/Treue
ζῶ	τῇ	τοῦ	υἱοῦ	τοῦ	θεοῦ]			
ich	lebe	dem/der	des	Sohnes	des	Gottes]		

Auf diese Weise wird der sterbliche Leib durch den Geist lebend gemacht. In Röm 8.11 weist Paulus mit folgenden Worten darauf hin: "Wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus Gestorbenen erweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus Jesus aus Gestorbenen erweckt hat, *auch* eure sterblichen Leiber lebend machen durch seinen in euch innewohnenden Geist."

Die folgende Schlussfolgerung des Apostels in unserem Text ist etwas schwierig zu verstehen.

2Kor 4:12 – "So dass der Tod in uns innenwirkt, das Leben aber in euch."

Ich möchte hier nur auf zwei Möglichkeiten der Auslegung hinweisen, die aber durchaus auch ineinandergreifen:

A) Hier u. 2Kor 13.9 – Es ist hier die feine Ironie, wie sie Paulus auch an anderer Stelle einsetzt, um zum Denken anzuregen.

Zit. Schl: "Doch gibt er damit ... zu bedenken, dass es sich für die, die Jesus den freundlicheren, leichteren Weg führt, nicht ziemt, den zu schelten, den er mit ihm sterben heißt."

B) 2Tim 2.10 – Paulus ist bereit, alles zu erdulden, damit die Auserwählten zur Herrlichkeit gelangen.

Zit. WU Fn: "Wenn wir die Missionsgeschichte studieren oder Lebensbilder von Männern und Frauen lesen, die in gesegnetem Dienst standen, immer steht es erstaunlich vor uns: "Der Tod für uns, das Leben für euch."

Paulus fährt nun mit einem Zitat aus Ps 115.1 fort und verwendet dabei den Text der LXX (Septuaginta).

2Kor 4:13 – Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben — gemäß dem, was geschrieben worden ist: Ich habe geglaubt, darum habe ich gesprochen — so glauben auch wir, und darum sprechen wir auch;

Den "Geist des Glaubens" kann man nicht erwerben oder sich verdienen. Gemäß Gal 3.2 kommt der Geist des Glaubens aus dem Gehörten, nicht aus Werken. Paulus fragt deshalb die Galater: "Empfingt ihr den Geist aus Gesetzeswerken oder aus *dem* Gehörten *des* Glaubens?" Dazu kommt noch, dass die Zuteilung nach Maßgabe Gottes geschieht. Darauf weist Paulus in Röm 12.3 mit folgenden Worten hin: "Denn ich sage durch die mir gegebene ^d Gnade jedem, der unter euch ist, nicht über *das hinaus zu* sinnen, vorbei an dem, ^wwas zu sinnen nötig ist, sondern *darauf zu* sinnen, ^hdass er vernünftig sei, wie ^d Gott einem jeden *das Maß des Glaubens zuteilte.*"

Der Geist des Glaubens pocht auch nicht auf Religionsgesetze, die nicht zum Leben führen. Dazu haben wir einen deutlichen Hinweis in 2Kor 3.6, wo Paulus erklärt: "Denn die Buchstabenvorschrift tötet, der Geist aber macht lebend." Jesus hat diesen Grundsatz auf eindrucksvolle Weise demonstriert. In Mt 12.1-8 wird uns berichtet dass Seine Lernenden einmal am Sabbat "Ähren ausraufen" und die Pharisäer sich darüber bei Jesus beschwerten. Er wies sie auf David hin, der mit seinen Gefährten die "Brote des Vorsatzes" in der Weihestätte gegessen hatte, was ja nur den Priestern erlaubt war.

Das Gleiche geschah auch, als Er am Sabbat heilte (Mt 12.9-14). Gemäß dieser Beispiele steht somit das Leben über dem Gesetz. Deshalb ermahnte Er die Pharisäer mit einem Zitat aus 1Sam 15.22 und sagte: "Wenn ihr aber erkannt hättet, was es ist: 'Ich will Erbarmen und nicht *das* Opfer', so *würdet* ihr die Schuldlosen nicht verurteilen" (Mt 12.8).

Was das oben erwähnte Sprechen betrifft, gilt Folgendes festzustellen: Der Glaube ist am Sprechen zu erkennen, weil der Mund aus der Fülle des Herzens redet (Mt 12.34). Paulus hat das ähnlich ausgedrückt, wenn er in Röm 10.10 Folgendes feststellt: "Denn *mit dem* Herzen wird^p geglaubt ^hzur Gerechtigkeit, *mit dem* Mund aber wird^p bekannt ^hzur Rettung." Diese Tatsache wird auch an einem negativen Beispiel deutlich. In Joh 12.42 berichtet uns Johannes von angesehenen Menschen, die zwar glaubten, aber nicht darüber sprachen: "Dennoch glaubten aber auch von den Oberen viele ^han ihn; jedoch wegen der Pharisäer bekannten sie *ihn* nicht, auf dass sie nicht von der Synagoge *Ausgeschlossen*e würden." Die gläubig gewordenen Obersten der Synagoge hatten nicht den Geist des Glaubens, deshalb schwiegen sie aus Angst.

Der Glaube, der im Leben durch Worte oder Taten zum Ausdruck kommt, gründet sich u.a. auch auf eine Gewissheit, die aus der Heilsgeschichte erwächst. Damit setzt Paulus seine Argumentation fort.

2Kor 4:14 – "... wahrnehmend, dass der, welcher den Herrn Jesus erweckt hat, auch uns ^{zs}mit* Jesus erwecken wird und ^{zs}mit³¹ euch neben sich stellen wird."

Die Erweckung Jesu ist von vielen Augenzeugen bestätigt worden.³² Von besonderer heilsgeschichtlicher Bedeutung daran ist das, was Paulus in 1Kor 15.20 erklärt: "Nun aber *ist* Christus aus Gestorbenen erweckt worden^p, *als* Erstling der Entschlafenen." Er ist der Erstling! Das ist wichtig, weil dies die Garantie für weitere Erweckungen ist. Am Beispiel der Anfangsgabe (Erstlingsfrucht) macht Paulus das deutlich, wenn er in Röm 11.16 sagt: "Wenn aber die Anfangsgabe heilig *ist*, *dann* auch der *ganze* Teig, und wenn die Wurzel heilig *ist*, *dann* auch die Zweige."

³¹ *Anmerkung zu:* ^{zs}mit / σὺν [*syn*]: HM erklärt, dass das "syn" in diesem Fall nur das Gleichartige bezeichnet, nicht aber das Gleichzeitige. FHB erklärt, dass das nur so gesehen werden kann, dass die Erweckung von IHM auch als die Erweckung SEINER Glieder gerechnet wird.

³² Apg 2.32; 1Kor 15.4-6

Eine zweite Gewissheit kommt darin zum Ausdruck, dass Paulus darauf hinweist, dass Jesus uns "neben sich stellen³³ wird". In welchem Zustand befinden sich dort die Glieder Seines Leibes? In Eph 5.27 lesen wir: "... dass er die Versammlung sich selbst verherrlicht nebenstellte³⁴, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas von^d solchen habe, sondern auf dass sie heilig und makellos sei!" Dazu passt auch die Aussage Jesu in Joh 5.24: "Amen, amen, ich sage euch: Der, der mein^d Wort hört und glaubt dem, *der* mich sandte, hat äonisches Leben und kommt nicht hinein in Gericht, sondern er ist aus dem Tod hinein in das Leben weitergeschritten."

Wie Paulus nun weiter ausführt, dienten seine Drängnisse und die Erschwernis seines Dienstes zur Auferbauung der Ekklesia.

2Kor 4:15 – Denn das alles *geschieht* wegen euch, auf dass die Gnade, sich mehrend durch die Vielen, den Dank überfließen lasse^h zur Herrlichkeit^d Gottes.

Gegen Ende seines Dienstes schrieb Paulus dem Timotheus dazu Folgendes: "Deshalb erdulde ich alles wegen der Auserwählten, auf dass auch sie die Rettung erlangen, die in Christus Jesus *ist*, mit äonischer Herrlichkeit." (2Tim 2.10)

Die "vielen Auserwählten" sind aufgrund der Gnade "überfließend" im Danken. Dieser "überfließende Dank" führt zu einer Mehrung der Herrlichkeit Gottes. Außerdem ist "überfließender Dank" ein Zeichen dafür, dass jemand im Glauben gewurzelt ist. In Kol 2.7 drückt Paulus das so aus: "... gewurzelt und aufbaut^p in ihm und bestätigt im Glauben, so, wie ihr gelehrt wurdet, überfließend in Dank."

Wenn wir das bisher Gehörte geistlicherweise "zusammenrechnen", können auch wir die gleiche Schlussfolgerung ziehen, wie es

³³ **nebenstellen** – παράστημα (*paristāmi*) – w. nebenstellen; beiständigen (DÜ); darstellen (WU); Stellung geben (HL).

³⁴ Röm 14.10 - ebenso steht die Ekklesia neben (παράστημα) dem Podium Gottes. Das wird auch am Beispiel früherer Könige deutlich. Vor dem König standen Fremde oder Angeklagte; neben dem König befand sich die Familie und hinter dem König die Dienerschaft.

Paulus im nächsten Vers tut.

2Kor 4:16 – Deshalb sind wir nicht entmutigt, sondern wenn auch unser ^d äußerer Mensch verdorben wird^p, so wird^p doch unser ^d innerer Tag für Tag nach oben erneuert.

Paulus war nicht entmutigt, und auch wir sollten das nicht sein, weil er wusste, dass seine Stärke in seiner Schwachheit liegt. Wie der Herr ihm zugesichert hatte (2Kor 12.9), sollte er sich auf dessen Gnadenhandeln verlassen. Natürlich ist das nicht immer leicht, wenn man merkt, wie unser "äußerer Mensch" (das ist gemäß Vers 11 der sterbliche Leib) zunehmend schwächer wird.

Es ist das "irdische Haus der Zeltung", wie es Paulus in 2Kor 5.1 bezeichnet, das "aufgelöst" wird, der buchstäbliche Fleischleib. Das dürfen wir nicht mit dem "Alten Menschen", dem "Leib der Verfehlung", verwechseln, der ja unwirksam gemacht ist (Röm 6.6). Er wurde mit Christus an den Pfahl gebracht.

Erfreuen wir uns an dem "inneren Menschen" oder dem "neuen Menschen", der gemäß 1Jo 5.18 "nicht verfehlt"! In 2Kor 5.17 nennt Paulus ihn auch eine "neue Schöpfung", die "geworden ist".³⁵ Diese "Erneuerung" ist offensichtlich ein Prozess, der "Tag für Tag" stattfindet und gemäß Kol 3.10 "hinein in Erkenntnis gemäß *dem* Bild des ihn Erschaffenden" führt.

Deshalb kann Paulus zuspätsprechend schlussfolgern:

2Kor 4:17 – "Denn das momentane Leichte unserer ^d Drängnis bewirkt uns, gemäß Übermaß *und* hinein in Übermaß, ein äonisches Gewicht von Herrlichkeit, ..."

Bemerkenswert ist, dass Paulus hier seinen später aufgeführten Leidenskatalog (2Kor 11.23-33) als "momentan" und "leicht" be-

³⁵ *Beachte*: "geworden" wird gleichgesetzt mit "werden, anfangen zu sein, entstehen, geboren werden" (γίνομαι [*ginomai*] vgl. Röm 1.3; Gal 4.4; Joh 8.58; Mt 8.26; 21.19 u.a.; s. dazu auch bei Tit 3.5 [KK] die sieben verschiedenen Begriffe, die alle den gleichen Vorgang bezeichnen).

zeichnet. Er sieht das offensichtlich in Relation zu dem zu erwartenden "Gewicht von Herrlichkeit". Die zu erwartende Herrlichkeit ist demnach so überwältigend, dass jede irdische Drängnis dagegen nichts ist. Jesus hat das einmal mit dem Geburtsschmerz verglichen. In Joh 16.21 lesen wir davon Folgendes: "Die Frau hat Betrübnis, wenn sie gebiert, da ihre ^d Stunde kam. Wenn sie aber das Kindlein geboren *hat*, gedenkt sie nicht mehr der Bedrängnis wegen der Freude, dass *ein* Mensch hinein in den Kosmos geboren wurde."

Auch Paulus hat an anderer Stelle ähnlich argumentiert. In Röm 8.17.18 verbindet er die Drängnis mit der Herrlichkeit, wenn er sagt: "Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes, sodann ^{zs}Miterben Christi, wenn wir nämlich ^{zs}mitleiden, auf dass wir auch ^{zs}mitverherrlicht werden. Denn ich rechne, dass die Leiden der jetzigen Frist nichts wert *sind im Verhältnis* zu der künftigen Herrlichkeit, *die* ^han uns enthüllt wird^p."

Noch ein Hinweis zu dem Wort Herrlichkeit. In der Gottessprache Hebräisch hat das Wort "Herrlichkeit" (כְּבוֹד [KaBhOD]) die Bedeutung von schwer (כָּבֵד [KaBheD]) oder Schwere (כִּבְדָּ [KoBheD]) in sich. Das ist vergleichbar mit einem Diamanten, welcher unter hohem Druck aus Kohlenstoff entsteht.

Von dem Verhältnis der Drängnis zur Herrlichkeit wusste auch Petrus. In 1Petr 4.13 spricht Petrus uns zu: "... sondern freut euch gemäß *dem*, ^wwie ihr *mit* den Leiden des Christus Gemeinschaft *habt*, auf dass ihr auch in der Enthüllung seiner ^dHerrlichkeit *als* Jubelnde erfreut werden^p *mögt*."

Um diese Lebenshaltung in unserem irdischen Dasein zu bewahren, brauchen wir eine bestimmte Blickrichtung. Darauf geht Paulus im Folgenden ein.

2Kor 4:18 – "... da wir nicht auf die Sichtbaren achten³⁶, son-

³⁶ **achten auf** – σκοπέω (*skopeō*) 6x, Lk 11:35; Röm 16:17; 2Kor 4:18; Gal 6:1; Phil 2:4; 3:17 – spähend beobachten, auf etwas sehen (Sch); darin klingt ein Hinweis auf den "Skopus", auf jene Säule in der antiken Renn-

dern *auf* die nicht Sichtbaren; denn die Sichtbaren *sind* Befristete, die nicht Sichtbaren aber Äonische."

Im Nahzusammenhang unseres Textes (2Kor 4.8-11,16) sind die "Sichtbaren" die Drängnisse in unserem Leben und der äußere Mensch. Denn alles Fleisch, auch der äußere Mensch, ist befristet. Davon spricht Petrus in 1Petr 1.24 und zitiert dabei aus Jes 40.6: "Alles Fleisch *ist* wie Gras und alle seine ^d Herrlichkeit wie *des* Grasses Blume. Das Gras vertrocknete, und die Blume fiel *auseinander*."

Weil aber, wie oben schon erwähnt, gemäß Röm 6.6 der "Alte Mensch" unwirksam gemacht worden ist, haben wir keinen Grund, auf das "Sichtbare" zu schauen. Wir sollen doch durch "Glauben wandeln" und nicht durch "Schauen".³⁷

Der Blick auf die "nicht Sichtbaren" (im Nahzusammenhang von 2Kor 4.16,17 der innere Mensch [V16] und die verborgene Herrlichkeit [V17]) gibt die rechte Einstellung, um alle Drängnisse zu erdulden und sie als leicht einzustufen. Zu den "nicht Sichtbaren" gehört auch das Erbe in den Himmeln. Paulus sagt in Phil 3.20: "Denn unser ^d Bürgerrecht fängt unten ($\upsilon\pi\acute{\alpha}\rho\chi\omega$) an in *den* Himmeln³⁸, aus welchen wir auch *den* Retter erwarten, *den* Herrn Jesus Christus."

Außerdem gehört dazu auch das, was droben ist. In Kol 3.1-3 weist Paulus wie folgt darauf hin: "Wenn ihr daher *in* dem Christus zusammen erweckt wurdet, sucht die *Gegebenheiten* droben, wo der Christus ist, sitzend in *der* Rechten ^d Gottes. Sinnt *auf* die *Gegebenheiten* droben, nicht *auf* die auf der Erde. Denn ihr seid gestorben und euer ^d Leben ist verborgen worden samt dem Christus in ^d Gott."

bahn, die als "Ziel" umrundet werden musste und auf die darum der Blick des Läufers ... gerichtet war. Es geht um den "Zielblick" (WU).

³⁷ 2Kor 5.7

³⁸ Siehe dazu die Grafik im Anhang: Die Ordnung der Himmel. Mit Blick auf 2Kor 5.1,2 "fängt unser Bürgerrecht "unten" ($\upsilon\pi\acute{\alpha}\rho\chi\omega$) in den Himmeln" an (d.i. erster und zweiter Himmel).

Wenn die "nicht Sichtbaren" "Äonische" sind, gilt zu beachten, dass "äonisch" hier im Gegensatz zu "**befristet**" steht und deshalb "unbefristet" bedeutet. Das Wort "unbefristet" zeigt an, dass die Zeitdauer innerhalb der Äonen unbefristet (o. verborgen) ist; sie geht aber nicht über diese hinaus und ist daher auch nicht unaufhörlich (*ewig*). Das lässt sich u.a. aus Hebr 1.2 ableiten, wo uns gezeigt wird, dass die Äonen zur Schöpfung gehören: "Gott hat durch den Sohn die Äonen gemacht". Das bedeutet aber auch, dass sie als Schöpfung Anfang und Ende haben und daher nicht endlos sind.

Zusammenfassend kann man Folgendes feststellen:

- Trotz der Drängnisse in unserem Leben sind wir nicht verlassen (Verse 8 u.9).
- Diese Drängnisse führen in ein "Übermaß an Herrlichkeit." (Vers 17)
- Wir tragen verborgenes Gottesleben in uns, welches durch den sterblichen Leib offenbart wird (Vers 11).
- Der Geist des Glaubens spricht aus uns (Vers 13).
- Der daraus entstehende Dank dient der Herrlichkeit Gottes (Vers 15).
- Unserer innerer Mensch wird täglich erneuert, deshalb schauen wir auf die "nicht Sichtbaren" (Verse 16,18).

Amen.

* * * * *

Anhang:

Übersicht der Mit-Christus-Aussagen als zusammengesetzte Verben

1. Zusammen leiden	συμπάσχω	Röm 8:17; vgl. 1Kor 12:26
2. Zusammen angepfahlt werden	συσταυρόομαι	Röm 6:6; Gal 2:19; vgl. Mt 27:44; Mk 15:32; Joh 19:32
3. Zusammen sterben	συναποθνήσκω	2Tim 2:11; 2Kor 7:3; vgl. Mk 14:31; Röm 6:8; Kol 2:20
4. Zusammen gestaltet werden Seinem Tode	συμμορφίζω	Phil 3:10
5. Zusammen gepflanzt werden in der Gleichheit seines Todes	σύμφυτος	Röm 6:5
6. Zusammen begraben werden	συνθάπτομαι	Röm 6:4; Kol 2:12
7. Zusammen erweckt werden	συνεγείρω	Eph 2:6; Kol 2:12; 3:1; vgl. 2Kor 4:14
8. Zusammen lebend gemacht werden	συζωοποιέω	Eph 2:5; Kol 2:13; vgl. Röm 8:11
9. Zusammen leben	συζάω	Röm 6:8; 2Kor 7:3; 2Tim 2:11; vgl. 2Kor 13:4; 1Thes 5:10
10. Zusammen verherrlicht werden	συνδοξάζομαι	Röm 8:17
11. Zusammensitzen auf dem Thron	συγκαθίζω	Eph 2:6
12. Zusammen herrschen	συμβασιλεύω	2Tim 2:12; vgl. 1Kor 4:8
13. Zusammen erben	συνκληρονόμος	Röm 8:17 - (GESETZgemäß ZUSAMMENBELOSTE - DÜ)

Die Ordnung der Himmel:

(In Pfeilrichtung von unten nach oben zu betrachten)

Über allen Himmeln	– Eph 4.10	"Der Hinabgestiegene selbst ist auch der Hinaufgestiegene oben über all die Himmel, auf dass er das All vervollständige."
Dritter Himmel	– Hebr 9.11	Das vollendungsgemäßere Zelt. Thronhimmel. (Endet im Neuen Jerusalem)
Zweiter Himmel	– Hebr 9.3,4,7	Das zweite Zelt. Heiliges der Heiligen.
Erster Himmel	– Hebr 9.2,6	Das vordere Zelt. Das Heilige.
³⁹ Firmament-Himmel	– 1Mo 1.8,14 – 2Mo 26.1,7,14	Sitz der Lichter; vier Teppichschichten.
Luft-Himmel	– Lk 12.54-56	Der Himmel, an dem man das Wetter erkennt.

* * * * *

³⁹ **Firmament** – hebr. רָקִיעַ [RaQiJ°A] 17x – hier alle Vorkommen zur eigenen Beurteilung, worum es sich dabei handelt: 1Mo 1.6, 7, 8, 14, 15, 17, 20; Ps 19.2; 150.1; Hes 1.22, 23, 25, 26; 10.1; Dan 12.3.

IN DER TIEFE

In der Tiefe, die kein Trost erreicht,
lass doch Deine Treue mich erreichen.
In den Nächten, wo der Glaube weicht,
lass nicht Deine Liebe von mir weichen.

Auf dem Weg, den keiner mit mir geht,
wenn zum Beten die Gedanken schwinden,
wenn mich kalt die Finsternis umweht,
wollest Du in meiner Not mich finden.

Wenn die Seele wie ein irres Licht
flackert zwischen Werden und Vergehen,
wenn es mir an Trost und Rat gebricht,
wollest Du an meiner Seite stehen.

Wenn ich Deine Hand nicht fassen kann,
nimm die meine Du in Deine Hände,
nimm Dich meiner Seele gnädig an,
führe mich zu einem guten Ende.

Justus Delbrück

* * * * *

Nicht ich selbst bekehrte mich,
Nicht ich selbst gab mir das Leben.
Gott, mein Gott erbarmte sich.
Was ich bin, hat Er gegeben.

Philip Friedrich Hiller

* * * * *

HYMNE AN GOTT

Schöpfer der Welten, Dir nur soll gelten
all meine Sehnsucht, mein Sein und mein Sinn.
Was Du gestaltetest, leuchtend entfaltetest,
gilt Dir bis jetzt nur als flüchtger Beginn.

Herr der Äonen, wer kann Dir lohnen,
was Du an Wundern gewirkt und enthüllt?
Alles Begehren wirst Du gewähren,
bis Deiner Liebe Verlangen gestillt.

Mächt'ger Erlöser, reicher und größer
ströme Dir täglich und nächtlich mein Lob!
Furcht und Befehdung weicht der Anbetung,
seit Deine Huld an Dein Herz mich erhob.

Gott aller Gnade, ob auch der Schade
alles Erschaffenen hoffnungslos sei:
Rettend und segnend allen beegnend,
machst Du zuletzt die Verlorensten frei.

Vater des Lichtes, selbst des Gerichtes
schreckliche Stürme bereiten den Pfad.
Dass Deinem Volke hinter der Wolke
zuckender Blitze Dein Segen sich naht.

König der Geister, herrlicher Meister,
Du hast das All Dir zum Dienste bestellt.
Menschen und Mächte, Throne und Knechte
sind Deine Boten, Du Herrscher der Welt.

Ewger Vollender, liebender Spender
jeglicher Gnade, die tief Dich beseelt.
Welch ein Erbarmen, dass Du mich Armen
hast zur Gemeinde des Christus erwählt!

Adolf Heller

* * * * *

Abkürzungen

A	Codex Alexandrinus		thur
^κ	Codex Sinaiticus	NA27	NOVUM TESTAMENTUM GRAECE; Nestle-Aland, 27. Auflage
AB	Alter Bund		
^{as}	wörtl.: "aus"		
a.Ü.	andere Übersetzung	NB	Neuer Bund
B	Codex Vaticanus	NdB	Die Namen der Bibel, v. Heinz Schumacher, Paulus -Verlag Karl Geyer
BGAN	Begriffserklärungen zum AT und NT, F. H. Baader	NHT	Naphtali Tur Sinai
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia	NK	Namenkonkordanz v. F.H. Baader
byz	Lesarten der byzantinischen Textfamilie	Oe	M. Oetermann, Berlin
DÜ	DaBhaR-Übersetzung von F. H. Baader	PF	Übersetzung v. Pf. A. Pfeiderer
C	Codex Ephraemi	^p	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Passiv
D	Codex Claromont	^{pf}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Perfekt
^d	Im Grundtext steht ein Artikel	^{pl}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plural
EC	Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier	^{pp}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Präsens passiv
EH	Die Enthüllung (<i>Offenbarung</i>)	^{plqpf}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plusquamperfekt
ELB	Elberfelder Bibelübersetzung	^{ptp}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Partizip passiv
ELO	Unrev.Elberfelder Bibel 1905	Sch	Wörterbuch z. NT von Prof. S. Ch. Schirlitz
^{Fn}	Fußnote	TBL	Theologisches Begriffs-Lexikon zum NT, R. Brockhaus Verlag 1997
fr.	frei übersetzt	THK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, herausg. Prof. D. Erich Fascher, Berlin 3. Auflage 1972
Gräz	Gräzität: Wesen der altgriechischen Sprache und Kultur	^{vn}	Bedeutet wörtlich "von".
^h	Bedeutet vorangestellt: hinein in Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg	w.	wörtlich
HL	Heinz Schumacher	wdBI	Kommentarreihe zum NT: "Was die Bibel lehrt"
HS	Bedeutet vorangestellt "in"	WOBE	Wortbetrachtungen von F. H. Baader
ⁱ	Theologisches Wörterbuch zum NT, Bände I - IX, Gerhard Kittel 1938, Nachdruck 1957, Kohlhammer Verlag, Stuttgart	WOKUB	Wortkunde der Bibel von F. H. Baader
Kit	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Konjunktiv	Ztr. / nZW	ab Beginn der Zeitrechnung / nach Zeitwende
^{kl}	Kurzkommentar zum NT von W. Einert		
KK	Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre)		
KNT	Luther Bibelübersetzung		
LU	Septuaginta		
LXX	meines Erachtens		
m.E.	Studienbibel von John F. Mac Ar-		
MA			

